

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 23 (1976)
Heft: 11-12

Artikel: Erdbeben im Friaul : Trinkwasserversorgung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-366330>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dert werden. Dass dabei je nach Ereignis Improvisationen erforderlich werden, ist weder ein Hinderungsgrund noch kann dies ein Argument für eine spezifische Ausrüstung und Ausbildung im Hinblick auf derartige Einsätze sein. Die örtlichen Schutzorganisationen sind schon heute – das

haben zahlreiche Nothilfeinsätze bewiesen – recht polyvalent einsetzbare Mittel.

Das Bundesamt für Zivilschutz sieht seine Hauptaufgabe in der Schulung der Ortschefs und der Stäbe, mit dem Ziel

- das Verständnis für Nothilfeinsätze zu vertiefen;
- spezifische Fälle in Stabs-Rahmenübungen durchzuarbeiten;
- Wege für Improvisationen aufzuzeigen.

Erdbeben im Friaul – Trinkwasserversorgung

Die schwere Erdbebenkatastrophe im Friaul, welche eine Fläche von der Grösse des Kantons Tessin betraf, hatte mehr als nur Tod und Zerstörung zur Folge; sie brachte unter anderem auch das Problem der Trinkwasserversorgung mit sich. In normalen Zeiten ist es sehr schwierig sich vorzustellen, welches die direkten und indirekten Folgen einer solchen Katastrophe sein können.

Es ist allgemein bekannt, dass nach einer schweren Naturkatastrophe ein Mangel an kontrolliertem Trinkwasser meist schon innerhalb der ersten 24 Stunden auftritt, sei es für die Überlebenden oder für die Helfer. Die Möglichkeit einer Epidemie bleibt eine fortlaufende Sorge seitens der Behörden.

Mit Zustimmung der Liga des Internationalen Roten Kreuzes in Genf, hat sich eine Tessiner Firma (die Water-Line AG von Lugano-Mezzo-vico) mit ihrer brevetierten mobilen Anlage und einem Team von Technikern ins Erdbebengebiet begeben, wo sie sich dem Italienischen Roten Kreuz und den lokalen Gesundheitsbehörden zur Verfügung stellten.

Die Tessiner-Anlage wurde im Zentrum der Erdbebenzone, in Gemona, der am meisten betroffenen Stadt, aufgestellt. Diese Stadt, die zu 90 % zerstört wurde, zählte vor der Erdbebenkatastrophe etwa 12 000 Einwohner. Schon wenige Stunden nach Eintreffen des Teams stand Trinkwasser, abgefüllt in Polyäthylenbeuteln, zur Verfügung. Das zu behandelnde Was-

ser wurde einem alten, seit längerer Zeit unbenützten Brunnen entnommen, da der Hauptbrunnen dieses Gebietes während der Katastrophe vollkommen zerstört worden ist.

Das zur Verteilung bereite Trinkwasser wurde laufend vom Hygienischen Laboratorium in Udine und den Gesundheitsbehörden in Rom kontrolliert und analysiert.

Diese Tessiner-Anlage war ohne jeden Zweifel eine grosse Hilfe und ein voller Erfolg; von 24 000 verteilten Trinkwasserbeuteln à je 1 Liter am ersten Tag, steigerte sich die Abfül-

durchgeführt. Das Wasser wurde bis zu einer Entfernung von 30 km transportiert.

Ausser dem Trinkwasser wurde die vom Erdbeben schwer betroffene Bevölkerung von uns auch mit Trockenmilch, aufbereitet und in 1-Liter-Beutel abgefüllt, versorgt.

Wir möchten noch hinzufügen, dass die Tessiner-Anlage in Gemona (Friaul) trotz des erneuten schweren Erdbebens vom September immer noch in Funktion ist und keinerlei Unterbruch in der Trinkwasserversorgung erlitten hat. b.



lung und Verteilung am vierten Tag auf 65 000 Beutel. In den ersten Wochen wurde die Verteilung mit Militär-Fahrzeugen und allen weiteren zur Verfügung stehenden Mitteln

Installation der Wasser-Aufbereitungsanlage und Verteilung der Wassersäcke durch die Armee

Leben mit Lawinen

Der Chef des kantonalen Amtes für Zivilschutz Graubünden, Eduard Biveroni, hat eine bemerkenswerte Schrift herausgegeben, die instruktiv die Erfahrungen schildert, welche die neugeschaffene Kantonale Leitungsorganisation für den Katastrophen- und Kriegsfall im Lawinenfrühling 1975 machte, um einer ernststen Lage Herr zu werden. Damals konnte mit dem Einsatz dieser Organisation viel Leid verhindert oder zumindest vermindert werden. In

einem Vorwort weist Regierungsrat Dr. Gieri Vieli darauf hin, dass Eduard Biveroni als Stabschef der kantonalen Leitungsorganisation und als Chef des Amtes für Zivilschutz in diesen Tagen der Not mit seinen Mithelfern Hervorragendes geleistet hat. Die mit Tabellen und Bildern ergänzte Schrift behandelt das Wesen des Lawinenganges, die Lawinentypen nach Sprachgebrauch der Bevölkerung in Graubünden, die Zusammenfassung der wichtigen Faktoren der Lawinenfälligkeit, die ausserordentlichen Dauerschneefälle, den vorbeugen-

den Lawinenschutz und die Bewältigung von Lawinenkatastrophen. Ein wichtiges Kapitel befasst sich mit der Kantonalen Leitungsorganisation für den Katastrophen- und Kriegsfall (KLO) als überörtlicher Lawinenschutzorganisation. Die Schrift soll dazu dienen, die Vorbereitungen für mögliche zukünftige Lawinenkatastrophen und die Aktion der Lawinenschutzorganisation erfolgreich zu gestalten. «Damit ist», nach den Worten des Verfassers, «auch das Leben mit den Lawinen in unserer prächtigen Bergwelt bezwungen und reizvoll.»